

Erfahrungsbericht - Auslandssemester an der Jagiellonen-Universität in Krakau (WiSe 2019/20)

Vorbereitungen

Da es sich bei meinem Auslandssemester in Krakau um mein zweites (diesmal nicht obligatorisches) Auslandssemester handelte, hatte ich schon ein wenig Erfahrung was die Vorbereitungen angeht. Allerdings war meine Entscheidung ein (zweites) Auslandssemester zu absolvieren sehr spontan und verlief etwas anders. Normalerweise muss man sich für die meisten Auslandssemester bis zum 15.2. anmelden um im kommenden Wintersemester ins Ausland zu gehen. Da ich dabei war für meine Bachelorarbeit zu recherchieren und mir noch einige CP fehlten, schrieb ich spontan Ende Juni 2019 (!) eine Email an unsere Erasmusbeauftragte um mich zu erkundigen, ob noch ein Platz in Polen (am liebsten an der UJ in Krakau) frei wäre.

Und tatsächlich gab es noch einen freien Platz! Meine Wahl fiel auf Polen, da ich dort am besten für meine Bachelorarbeit recherchieren konnte. Außerdem habe ich polnische Wurzeln, spreche die Sprache und wusste, dass Krakau eine wunderschöne und interessante Stadt ist.

Dazu kommt noch, dass die Jagiellonen-Universität in Polen sowie in Europa einen sehr guten Ruf genießt. Da man sich normalerweise bis Mai an der UJ in Krakau angemeldet haben muss, schrieb ich an das International Student Office der UJ um zu fragen, ob eine Anmeldung/Bewerbung für das kommende Semester noch möglich wäre. Auch dort bekam ich grünes Licht, musste mich aber mit dem Einreichen der Dokumente und Tests (an beiden Unis) beeilen.

An der Uni Bremen sowie an der Gastuni in Krakau wurde mir geholfen und ich wurde gut beraten. Wie immer braucht man einfach viel Eigeninitiative und ein wenig Geduld was den Papierkram angeht. Vom International Office in Bremen wurde mir ein "Spätbewerberlink" zugeschickt und ich konnte alle meine Dokumente im Portal [service4mobility.com](https://www.service4mobility.com) hochladen.

Es müssen Dokumente wie Motivationsschreiben, Studienleistungen, Sprachtests/Zertifikate hochgeladen werden. Man sollte aber nicht vergessen, dass man sich auch an der Gastuni separat online bewerben muss. Dementsprechend muss man erst von beiden Unis ein OK bekommen, um fortfahren zu können. Sobald dies geschieht wird man von der Gastuni per Email über alle Termine und Fristen informiert. Falls ich irgendwelche Fragen hatte, waren sowohl die Erasmus-Koordinatoren in Bremen, sowie das International Office an der UJ sehr hilfreich.

Insgesamt dauerte es ca. 2 Monate bis ich offiziell von der UJ angenommen wurde und Ende September flog ich dann auch schon nach Krakau.

Formalitäten an der Partnerhochschule

Einige Tage nach meiner Ankunft in Krakau fand eine Infoveranstaltung statt bei der uns erklärt wurde, wie man sich für seine Kurs registrieren muss, Infos zur Änderung des Learning Agreements und allgemeine Dinge die es in der Anfangsphase zu beachten gilt.

Die UJ ist keine Campusuni, sondern ist nach verschiedenen Fakultäten und Instituten aufgeteilt, welche sich in ganz Krakau verteilt befinden. Ich war am Institut für European Studies eingeschrieben.

Wichtig ist außerdem, dass man sich am Anfang im Büro des International Student Office anmeldet und seine "Confirmation of Studyperiod" bekommt. Diese muss man an seinem letzten Unitag dann noch einmal unterzeichnen lassen. Die Änderungen im Learning Agreement waren nach kurzer Zeit auch geklärt. Man darf aber nicht vergessen, dass einem diesbezüglich niemand hinterherrennt und man eventuell öfter in das Büro der Erasmus-Koordinatorin muss.

Die Auswahl an englischsprachigen (aber auch polnischsprachigen) Kursen an meiner Fakultät war sehr groß, das System USOS wo alle aufgelistet sind, war allerdings etwas unübersichtlich. Jedoch war nach einer kurzen Einfindungsphase auch das geschafft und letztelendes belegte ich zwei englischsprachige Kurse (jeweils 5 CP), die vom Inhalt her sehr gut zu meiner zukünftigen Bachelorarbeit passten. Die Anmeldung verläuft online und man sollte direkt bei Eröffnung der Registrierungsphase vor dem Laptop sitzen und sich schnellstmöglich registrieren. Da kommt es oft auf Sekunden an, da besonders interessante Kurse schnell weg sind! Dadurch war das System sehr schnell überlastet und es folgten E-mails an die KoordinatorInnen und persönliche Besuche in den zuständigen Sekretariaten. Aber am Ende klappte alles und die von mir besuchten englischsprachigen Veranstaltungen an der Universität waren qualitativ sehr gut, genauso wie die ProfessorInnen.

Der Aufwand für die zu erreichenden Credits erschien mir höher als der Arbeitsaufwand für gleiche Credits in Deutschland. Rückblickend habe ich aus meiner Zeit an der UJ viele Inhalte mitgenommen. Da ich aber anders als die meisten Studenten keine 30 ETCS brauchte, war dies kein Problem für mich. In meinen Kursen mussten wir Papers schreiben, Präsentationen erarbeiten und sogar Freiwilligenarbeit (und darüber Referate) leisten.

Allerdings gab es in diesen Kursen (anders als bei vielen) keine Klausuren. Auch die ProfessorInnen waren immer sehr verständnisvoll und hilfsbereit.

Formalitäten im Gastland und Unterkunft

Da Polen zu der EU gehört, bleiben einem viele Formalitäten erspart. Man braucht keine zusätzliche Krankenversicherung, keinen neuen Handyvertrag (außer man möchte das) oder eine Aufenthaltsgenehmigung. Je nachdem was für eine Kreditkarte man besitzt, muss man auch kein neues Bankkonto eröffnen. Wenn man allerdings wie ich nebenbei in Polen arbeiten will, braucht man für das eröffnen eines polnischen Bankkontos oft eine PESEL Nummer. Die braucht man auch wenn man irgendwo in Polen arbeiten will. Dabei handelt es sich um eine persönliche Personenidentifikationsnummer.

Ich hatte das Gefühl, dass Polen viel mehr digitalisiert ist als Deutschland und fast alles wird mit Karte oder dem Handy bezahlt. Auch Bus oder Bahntickets z.B. kann man per App online zahlen. Der Nahverkehr in Krakau ist sehr gut ausgebaut und über Studententtarife und Tickets preiswert zu nutzen. Ein Studententicket für 20 Minuten Fahrt kostet umgerechnet ungefähr 40 Cent.

Die meisten Fakultäten der UJ liegen sehr zentral und sind gut von überall zu erreichen. Ich habe über persönliche Kontakte ein Zimmer in einer WG im Norden der Stadt gefunden und dafür ca. 250€ gezahlt. Mit der Straßenbahn war ich innerhalb von 10 min am Markplatz und in ca. 15-20 min in Kazimierz (Jüdisches Viertel in Krakau). Ich habe mich zuvor auch in einigen Facebook Gruppen nach Zimmern umgeschaut. Ein Blick in diese Gruppen ist auf jeden Fall auch eine gute Möglichkeit eine Wohnung oder insbesondere eine WG zu finden.

Die Stadt und das Leben in Polen

Krakau ist meiner Meinung nach eine der schönsten und interessantesten Städte Europas. Besonders für jemanden der die Geschichte und Kultur (Ost-)Europas studiert! Es ist eine sehr vielfältige Stadt und es hat mir sehr viel Spaß gemacht sie zu erkunden. Ich traf viele Menschen, besonders diejenigen die noch nie in Osteuropa waren, die sehr positiv überrascht waren. Im Gegensatz zu den meisten Großstädten in Polen, blieb Krakau während des Krieges größtenteils erhalten.

Dieser geschichtsträchtige Ort zieht sehr viele internationale Touristen an, was ihr spätestens merkt, wenn ihr in der Altstadt seid.

Dadurch hat Krakau ein riesiges kulturelles Angebot zu bieten. Die Kunst und Kulturszene ist sehr groß und vielfältig und jedes Viertel ist anders! Besonders in den wärmeren Monaten gibt es nichts schöneres, als an der Weichsel entlang zu spazieren und durch die Viertel zu laufen.

Die Ausgehmöglichkeiten in Krakau sind endlos und immer noch viel günstiger als in westeuropäischen Städten. Besonders in der Altstadt und in Kazimierz gibt es tolle Cafes und Bars an jeder Ecke. Die Stadt ist auch wegen seiner Jazzcafes und Jazzszene bekannt. Es lohnt sich auf jeden fall mal einige davon zu besuchen. Oder vielleicht hat man Glück und bekommt eines der Musikfestivals der Stadt mit. Auch an guten Restaurants mangelt es in Krakau nicht und man bekommt gutes polnisches, sowie internationales Essen überall und zu guten Preisen. Besonders die Mittagsangebote in den zahlreichen "Milchbars" der Stadt sind sehr günstig und zu empfehlen! Auch das vegetarische und vegane Angebot hat mich sehr positiv überrascht- man braucht also keine Angst zu haben als Vegetarier/Veganer nichts gutes zu Essen zu bekommen (was ja leider oft noch in Osteuropa der Fall ist).

Es gibt überall Einkaufsmärkte/Läden und Lebensmittel bekommt man wirklich sehr preiswert. Natürlich gibt es Preisunterschiede, aber man probiert erstmal am besten einfach verschiedene aus. Bei mir um die Ecke war z.B. ein riesiger Kaufland (und Rossmann, Bäckerei, etc). Ich weiß aber, dass man viel günstiger als bei Kaufland einkaufen kann. Die kleinen Gemüsestände überall sind sehr zu empfehlen! Ich habe mein Obst und Gemüse nur dort oder auf dem Markt gekauft!

Ich kann die Gemüsemärkte auch nur sehr empfehlen, besonders "Stary Kleparz" im Zentrum. Trotz der Beliebtheit bei Einheimischen und Touristen sind die Preise günstig und man bekommt dort alles. Vergesst nur nicht Taschen oder Stofftüten mitzubringen, denn leider werden in Polen immer noch viel zu viele Plastiktüten verteilt ;)

Krakau ist eine absolute Studentenstadt und egal ob Museumsnächte, Livemusik, Foodfestivals, Jazzbars oder Filmabende, man kann Abends gut und günstig ausgehen!

Wer aber auch mal raus aus der Stadt will, um das Polen außerhalb von Krakau mal zu sehen, dem kann ich nur die wunderschöne Natur im Süden des Landes empfehlen. Denn Krakau liegt nicht weit vom Tatra Gebirge und die Stadt Zakopane ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen im Nationalpark. Skifahren im Winter ist ebenfalls sehr beliebt in Polen. Ein weiterer toller Tipp ist der nahegelegene Ojcow Nationalpark!

Grundsätzlich ist das Reisen in Polen deutlich günstiger. Als Student hat man 50% Erlass bei Zugfahrten, die ohnehin schon günstig sind. In den wärmeren Monaten ist die Ostsee ein sehr beliebtes Reiseziel. Aber auch Städte wie Warschau, Breslau, Posen, Lodz oder Danzig kann ich nur sehr empfehlen! Denn sie sind alle sehr unterschiedlich.

Ich würde auch jedem eine Stadtführung (oder mehrere) in Krakau empfehlen. Es gibt Führungen zu den verschiedensten Themen. Die klassische ist natürlich eine Führung durch die Altstadt, bei der man sehr viel über die Geschichte der Stadt erfahren kann. Es gibt aber auch viele Führungen zu der jüdischen Geschichte Krakaus in Kazimierz, der Altstadt und Podgorze, Führungen im Stadtteil Nowa Huta über den Kommunismus oder Streetart Führungen in diversen Vierteln.

Ebenfalls sollte man zumindest einmal eines der ehemaligen Konzentrationslager besuchen. Es gibt viele Angebote von Touren nach Auschwitz, die direkt in Krakau beginnen, man kann aber auch einfach mit dem Bus nach dorthin fahren. Das ehemalige KZ Plaszczow kann man in Krakau mit der Straßenbahn oder zu Fuß erreichen. Auch Majdanek, Belzec oder Treblinka liegen im (Süd-)Osten des Landes. Wer mehr über die Geschichte des Zweiten Weltkrieges, den Holocaust, die jüdische Geschichte und die Geschichte Krakaus lernen möchte, dem stehen sehr viele gute Museen zur Verfügung. Das Oskar Schindler Museum in der alten Fabrik in Podgorze kann ich nur sehr empfehlen. Gleich nebenan ist das MOCAK, das Museum für moderne Kunst, welches auch immer großartige Ausstellungen hat. Wer sich für jüdische Geschichte interessiert, dem lege ich auch das Jüdische Museum Galicja in Kazimierz und die Apteka Pod Orlem in Podgorze (Adler Apotheke) sehr zu Herzen, sowie die ehemaligen und aktiven Synagogen in Kazimierz und den jüdischen Bücherladen "Austeria" unter der ehemaligen Hohen Synagoge.

Fazit

Ich war sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt in Krakau und ich habe es genossen in einer so schönen Stadt zu leben. Meine Kurse an der Uni waren sehr interessant und haben mir mit meiner Recherche weitergeholfen. Für jemanden der europäische Kulturgeschichte studiert war es ein Traum, denn die Stadt fühlt sich wie ein riesiges Museum an. Obwohl ich schon sehr oft in Polen war, hat es für mich einen großen Unterschied gemacht dort zu leben, zu studieren und zu arbeiten. Wenn man länger an einem Ort bleibt, fallen einem ganz andere Dinge auf und man bekommt die Chance ein Land auf eine ganz andere Weise kennenzulernen. Nicht nur die schönen Seiten- auch die schlechten. Die aktuelle politische Lage macht es für mich persönlich umso wichtiger und interessanter, die Geschichte und das kollektive Gedächtnis dieses Landes zu betrachten, um die jetzige Lage besser verstehen/untersuchen zu können. Und vielleicht auch, um meine eigene Geschichte besser nachvollziehen zu können.